



7 FRAGEN AN... STEPHAN SCHNELLE

Stephan Schnelle (35), seit 2013 in der GKP, Pressesprecher und Leiter der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Limburg, verheiratet, 7 Kinder.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?

Eigentlich war es die Frage nach der eigenen Berufung: Ich habe Theologie studiert, mich einem missionarischen Orden angeschlossen und plante in die Welt hinauszuziehen und die Frohe Botschaft weiterzugeben. Es kam anders und ich habe einen anderen Weg gewählt. Das Ziel ist geblieben. Gelandet bin ich nach Praktika, freier Mitarbeit bei verschiedenen Medien und der Journalistenschule in der Öffentlichkeitsarbeit zunächst im karitativen Bereich und seit acht Jahren beim Bistum Limburg. Für mich hat Öffentlichkeitsarbeit, die nicht ohne journalistisches Wissen funktioniert, Anteil am Ver-

kündigungsauftrag der Kirche. Dieses Bewusstsein möchte ich stärken.

Ihre Vorbilder?

Die gibt es. Mich beeindruckten uneitle Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahrzehnten treu, verlässlich, kreativ und fleißig schreiben, gestalten und konzipieren. Von solchen Menschen wie etwa Peter de Groot von der KNA oder Herbert Frieling, dem Leiter der Unternehmenskommunikation der Marienhaus Holding, habe ich viel gelernt.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Ich mag den Alltag mit seinen vielen Themen, manchen Herausforderungen und all seinen Begegnungen. So wird für mich der Alltag zum Erlebnis.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Sorgfalt, Verlässlichkeit, Wahrhaftigkeit. Das stete Mühen um Objektivität, das Interesse an Menschen und Themen, Neugier und den Wunsch, immer noch besser zu werden.

Wie bringen Sie Privatleben und Beruf unter einen Hut?

Beides gehört zusammen und ich kann und will es wohl auch nicht trennen. Im Beruf tragen tolle Kolleginnen und Kollegen mit. Im Privaten sind es meine Frau und gute Freunde.

Warum sind Sie in der GKP? Wer hat Sie hineingebracht? Was hält Sie?

In der GKP bin ich, weil ich den Austausch und die Begegnung mit ganz unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen sehr schätze. Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, voneinander zu wissen und sich zu kennen. Viele haben geworben und letztlich waren es dann wohl die Kronenburgs und die Reiseberichte von Doris Wiese-Gutheil, die mich die Unterschrift unter das Aufnahmeformular setzen ließen.

Was erwarten Sie von der GKP?

Die GKP soll weiter offen bleiben und profiliert die Stimme der katholischen Publizisten in die Gesellschaft und in die Medien einbringen. Schubladendenken bringt uns nicht weiter und wir brauchen Diskurs und wahre Debatten. Hier ist die GKP gefordert.

Stephan Schnelle

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**